

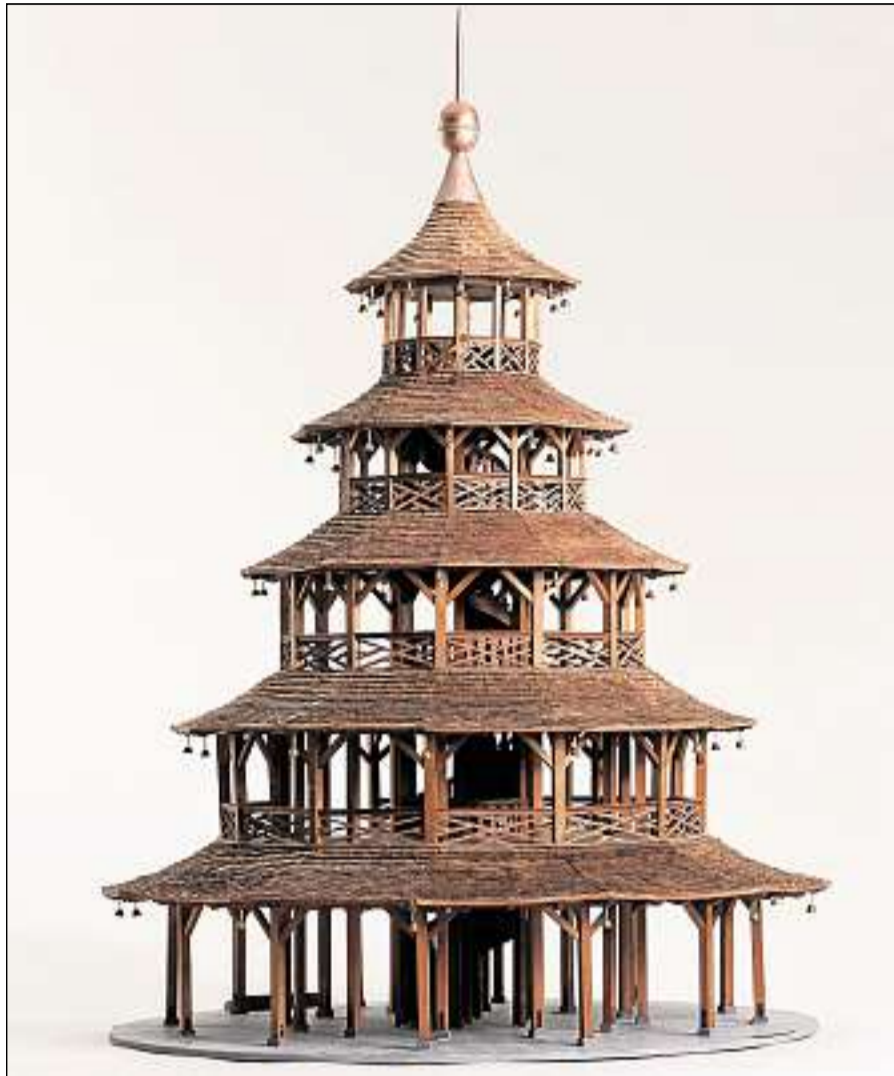
## Hacker drohen mit Attentat

**Los Angeles** (AFP) Die Filmproduktionsfirma Sony Pictures Entertainment hat von der Computerhacker-Gruppe Guardians of Peace (GOP) eine Drohung erhalten, in der Kinogänger vor dem Anschauen des Films „The Interview“ gewarnt werden. „Erinnert euch an den 11. September 2001“, teilten die Hacker am Dienstag (Ortszeit) mit – und erklärten, wegen des Films über ein Mordkomplott des US-Geheimdienstes CIA gegen Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un werde „die Welt mit Angst erfüllt“. Die Filmbranche rechnet damit, dass sich die Drohung an den Kinokassen niederschlägt.

Es sei gut möglich, dass Kinobesitzer von einer Buchung des Films Abstand nähmen, sagte Jeff Bock von der Firma Exhibitor Relations. Da Sony es den Kinos selbst überlasse, ob sie „The Interview“ zeigen, könne die Drohung durchaus Wirkung entfalten. „Niemand will, dass sich ein Szenario wie beim ‚The Dark Knight Rises‘-Amoklauf in Colorado wiederholt“, sagte Bock. Bei einer Premiere des Batman-Films hatte ein Mann im Juli 2012 zwölf Menschen erschossen und 70 weitere verwundet. Die Hauptdarsteller, James Franco und Seth Rogen, sagten alle Werbeveranstaltungen für den Film ab. Mindestens eine Kinokette im US-Bundesstaat Georgia erklärte, sie werde den Streifen nicht zeigen, berichtete das US-Blatt „Variety“. Auch eine für diese Woche angesetzte Premiere in New York sei bereits abgesagt worden.

## Serdar Somuncu in Bayern

**Nürnberg/München** (DK) Sein neues Bühnenprogramm heißt „H2 Universe – Die Machtergreifung“ und wird ebenso schonungslos direkt sein wie seine Fernsehauftritte. Serdar Somuncu geht damit im nächsten Jahr auf Tournee und macht am 4. Mai in der Nürnberger Meistersingerhalle sowie am 7. und 8. Mai im Circus-Krone-Bau München Station. Ob Stars oder Sternchen, ob aktuelle Tagespolitik oder die Wut über die Unerträglichkeit des Alltäglichen, Somuncu haut alles und jeden in die Pfanne. Karten für die Tour, die durch ausgesuchte Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz führt, sind ab sofort erhältlich.



**Sir Benjamin Thompson, besser bekannt als Graf Rumford**, war Sozialreformer, Staatsmann, Erfinder und Stadtplaner. Als solcher wirkte er 14 Jahre lang im Bayern des kurpfälz-bayerischen Kurfürsten Karl Theodor und initiierte unter anderem den Englischen Garten, ließ Gärten zur Selbstversorgung der Bevölkerung anlegen und schuf Arbeitshäuser, um so der Bettelei und Verelendung der Menschen, vor allem in den Städten, Einhalt zu gebieten. Auch der Chinesische Turm war seine Idee. Sein Vorbild hatte Rumford bei einem Aufenthalt in England, in Kew Gardens bei London, gesehen.

Fotos: Stadtmuseum München

# Alles für einen guten Zweck

Ein amerikanischer Weltverbesserer verändert Bayern: Münchner Stadtmuseum erzählt das Leben des Grafen Rumford

Von Annette Krauß

**München** (DK) „Ich weiß alles“ – oder „I know everything“ – das ist eines der Zitate, die im Münchner Stadtmuseum die Wände schmücken. Vorgestellt wird Sir Benjamin Thompson, der 1753 bei Boston/Massachusetts auf die Welt kommt und als Graf Rumford vor allem Bayern mit seinen Ideen verändern sollte. 14 Jahre lebte er am Münchner Hof – und längst war eine Untersuchung und Würdigung seines Lebenswerkes überfällig. Ausstellungskurator Thomas Weidner hat nicht nur einen umfangreichen Katalog erarbeitet, sondern auch eine Ausstellung, die viele Facetten dieses Mannes vorstellt.

„Rumford – Rezepte für ein besseres Bayern“ ist als Titel durchaus wörtlich zu verstehen. Als Berater von Kurfürst Karl Theodor führt er die Kartoffel und die Rumford-Suppe mit Graupen und Erbsen in die Ernährung der breiten Bevölkerung ein. Ein Drittel der Menschen lebte damals in Bayern

vom Betteln – vor allem in München. Rumford baut Suppenküchen, erfindet energiesparende Öfen, Töpfe und die Feldküche, die „Gulaschkanone“.

Mindestens ebenso entscheidend waren seine Ideen für den Soldatenstand – eine alltagstaugliche Uniform ist als Leihgabe aus dem Ingolstädter Armeemuseum zu sehen. Rumford will die Soldaten zu Bürgern und die Bürger zu Soldaten machen, er reformiert das Militär, gründet eine Militärakademie, erlaubt den Offizie-

ren nach dem Dienst das Studium an der Landesuniversität in Ingolstadt. Die Männer in Waffen werden als Gärtner ausgebildet, in Gartenparzellen am Rande des Englischen Gartens – auch den hat er begründet als Erholungsort für das Volk, um gärende gesellschaftliche Konflikte zu harmonisieren. Die Ausstellung erinnert mit Modellbauten an den Chinesischen Turm als Denkmal der Reformbewegung.

Aus der Schweiz lässt Rumford Rinder kommen, und er kultiviert Kleewiesen, damit ei-

ne Stallfütterung im Winter durchgeführt werden kann, und die Kälber nicht länger im Herbst notgeschlachtet werden müssen. Wer in die Rinderzucht einsteigen wollte, bekam als Einstieg ein Kalb geschenkt.

Die Geografie Bayerns lässt er in Ansichten darstellen, und er bricht selbst zur ersten Landpartie auf. Mit der Wetterbeobachtung beginnt er auf dem Hohenpeißenberg, in München lässt er Arbeitshäuser bauen, wo Arbeitslose und Bettler lernen, wie man Stoffe webt und Knöpfe herstellt – für

die Uniformen seiner Soldaten. Wer die Ausstellung durchwandert, der lernt schnell, dass alles mit allem zusammenhängt, betrachtet man es mit den Augen Rumfords. Sein Ziel war es, mit Reformen das Leben der Untertanen zu verbessern, ohne dass die Herrschaft des Adels angetastet wurde. Revolutionen und Unabhängigkeitskriege waren nicht seine Sache.

„Glücklich werde ich sein, wenn mich der Gedanke, zu einem guten Zweck geleitet zu haben, in meine Grube begleitet“, soll er gesagt haben – er starb vor 200 Jahren am 21. August 1814 im französischen Auteuil bei Paris. Sein eigenes Glück suchte er bei den Frauen, auch hier soll er Charisma gehabt haben. Eine schillernde Persönlichkeit, rational, klug und auf Effekt bedacht. Seine Spuren in Bayern sind bis heute zu erkennen für diejenigen, die diese Ausstellung sehen.

Bis zum 19. April im Münchner Stadtmuseum, geöffnet täglich, außer montags, von 10 bis 18 Uhr.

### DAS SUPPENREZEPT

Das Grundrezept der Rumfordsuppe ist für vier bis sechs Personen gedacht und kann variiert werden.

**Zutaten:** 500 Gramm Suppenknochen, Wurzelwerke (zum Beispiel Petersilienwurzel, Knollensellerie, gelbe Rüben, Pastinaken), 80 Gramm Graupen, 80 Gramm getrocknete Erbsen, 15 Kartoffeln,

Petersilie (Blatt- oder krause Petersilie), Salz.

**Zubereitung:** Aus Knochen, in Stücke geschnittenes Wurzelwerk, Salz und Wasser eine kräftige Brühe kochen. Diese wird anschließend durchgeseiht. Das Wurzelwerk aufheben und beiseitestellen.

Nun werden die Graupen und Erbsen in Wasser weich

gekocht, sodass sie durch ein Sieb passiert werden können. Diese Masse wird in die Brühe gegeben. In dieser Suppe werden die 15 geschälten und in kleine Stücke geschnittenen Kartoffeln weichgekocht. Zum Schluss werden das in der Brühe gekochte Wurzelwerk und die frisch gehackte Petersilie hinzugegeben. **DK**

## Multi-Talent mit absurdem Humor

Youtube-Star Teddy Teclebrhan begeistert im Ingolstädter Festsaal sein überwiegend junges Publikum

Von Jessica Roch

**Ingolstadt** (DK) Grelle Lichter, lauter HipHop, Videoclips und absurder Humor – mit diesen Begriffen kann man ungefähr umreißen, was einen bei der Teddy-Show erwartet. So funktioniert auch der Youtube-Kanal des Internetstars, der über 500.000 Abonnenten hat und dessen erfolgreichstes Video 25 Millionen Mal angeklickt wurde.

Vor allem beim jungen Publikum ist Tedro „Teddy“ Teclebrhan beliebt. Das zeigt sich auch bei seinem Auftritt am Mittwochabend im Stadttheater. Der Festsaal ist voll besetzt und man blickt in die Gesichter zahlreicher Jugendlicher. Sie feiern ihren Star, der kurz die Bühne betritt, ein paar Töne zur Musik seiner Band singt, tanzt und wieder verschwindet. Dann erscheint er erneut – in der Figur des Percy mit Perücke und bunter Yamaha-Jacke.

Ihm auf den Fersen ist stets ein Kameramann, der Teclebrhan aus verschiedenen Perspektiven oder gelegentlich auch die direkten Reaktionen des

Publikums auf die Leinwand bannt. Ist das das Kabarett der Zukunft? Der Jugend gefällt es. Die Zuschauer, die auf der Leinwand erscheinen, überbieten sich geradezu mit lässigen Reaktionen: Einer nickt dem Publikum zu, ein anderer zwinkert oder wieder einer macht eine Peace-Geste in die Kamera. Während Percy noch

mit Naivität und seinem Stoffhund Rüdiger punkten kann, versucht es Teclebrhans nächste Figur, der ältere Schwabe Ernst Riedler, mit Ressentiments gegen Einwanderer. Knurrig blickt er in die Menge und erklärt schwäbelnd: „Ist das Multikulti hier. Das tut ja im Auge weh!“ In diese Kerbe drischt Ernst Riedler immer

wieder – sehr zum Vergnügen des Publikums. „Ich hab nichts gegen Afrikaner. Die sind süß, uga uga.“ Während sein Kameramann einfängt, wie sich das Publikum vor Lachen biegt, macht Teclebrhan alias Riedler weiter. Sein Vorschlag: „Man könnte doch das Asylantenheim, das Frauenhaus und das Tierheim zusammenpacken.

Natürlich um Strom zu sparen.“

Kaum ist die ausländerfeindliche Figur verschwunden, betritt Teclebrhans nächste Kreation die Bühne. Es ist der amerikanische Sänger Lohan Cohan, der zuvor mit einem großspurigen Trailer angekündigt wird. In dieser Rolle zeigt Teclebrhan allerdings, dass er neben seinem verrückten Humor auch noch andere Talente besitzt: Er kann faßelhaft singen. Mit voller Stimme schmettert er „End of the Road“ von Boys II Men. Natürlich – ein bisschen Absurdität muss einfach sein – trägt er dabei einen glitzernden brasilianischen Kopfschmuck, der den Auftritt sofort wieder ins Lächerliche zieht.

Genauso wie Teclebrhan grandios singen kann, tanzt er auch. Egal als Roboter oder als Michael-Jackson-Verschnitt mit Hut hinter einer Schattenwand – Teclebrhan bewegt sich gekonnt und präsentiert seinem begeisterten Publikum Tanzschritte, die sich der eine oder andere sicherlich für den nächsten Discobesuch abschauen wird.



Er tanzt und singt umwerfend gut: Tedro „Teddy“ Teclebrhan in Ingolstadt.

Foto: rje

## Garcia Marquez auf Geldschein

**Bogota** (KNA) Gabriel Garcia Marquez (1927–2014), im April verstorbener Literaturnobelpreisträger, soll künftig auf Banknoten in seinem Heimatland Kolumbien abgebildet sein. Das beschloss das Parlament am Dienstag (Ortszeit) in Bogota, wie kolumbianische Medien meldeten. Zudem sollen in Cartagena ein internationales Studienzentrum für das literarische Erbe Garcia Marquez' errichtet und mehrere für den Schriftsteller bedeutsame Orte in seiner Geburtsstadt Aracataca als nationales Kulturgut erhalten werden.

Außerdem befürworteten die Abgeordneten ein Förderprogramm für Nachwuchsschriftsteller und Filmemacher. Das kolumbianische Ministerium für Handel, Industrie und Tourismus soll Angebote für Besucher prüfen, die auf den Spuren von Garcia Marquez reisen. Garcia Marquez schrieb Drehbücher, Kolumnen, Reportagen, Kurzgeschichten, Erzählungen, Romane und Memoiren. Mit dem Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“ („Cien años de soledad“), der sich mehr als 30 Millionen Mal verkaufte, gelang ihm 1967 der Durchbruch als Schriftsteller.